

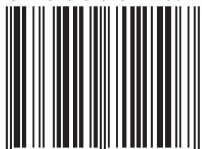
Baedeker SPECIAL GUIDE

DAS PLUS ZUM BAEDEKER MALEDIVEN

Bedrohtes Paradies

- Die Malediven erhalten heißt: nachhaltig reisen
- Beispielhafte Initiativen auf den Inseln
- Was man selbst tun kann

ISBN 978-3-8297-1250-7



9 783829 712507

€ 15,95 [D]
€ 16,40 [A]



*Taucher an einem
(noch) intakten
Korallenriff*

► Seite 8

*Hilft der Umwelt:
Segelkatamaran
statt Motorboot*

► Seite 12



*Bedroht:
Grauer Riffhai*

► Seite 9



PARADIES IN NOT

Die Aktion hätte kaum spektakulärer sein können, doch war sie ein Hilferuf, der die Weltöffentlichkeit aufmerksam machen sollte: Am Vormittag des 17. Oktober 2009 tauchte das komplette maledivische Kabinett unter der Leitung von Präsident Mohamed Nasheed vor der Hauptstadt Male' sechs Meter tief ab, nahm an einem hufeisenförmigen Tisch Platz und absolvierte eine gut halbstündige Arbeitssitzung unter Wasser.

Der wichtigste Tagesordnungspunkt dieser wohl ungewöhnlichsten Zusammenkunft einer Regierung war die Unterzeichnung einer Resolution, die vor allem die Industriestaaten verpflichten sollte, den weltweiten **CO2-Ausstoß** und die damit verbundene **Erderwärmung** möglichst bald zu reduzieren. Nachdem die Forderung mit wasserfesten Stiften von allen Kabinettsmitgliedern unterzeichnet und die Regierung wieder aufgetaucht war, mahnte Nasheed bei einer Pressekonferenz: »Wenn die Malediven jetzt nicht gerettet werden können, dann glauben wir kaum, dass es für den Rest der Welt noch Hoffnung gibt.« Die Welt müsse endlich gemeinsam gegen eine wei-

tere Erderwärmung kämpfen, um Inselstaaten wie den Malediven eine Zukunft zu ermöglichen.

Mehr als 70 Prozent der Erdoberfläche sind von Meeren bedeckt, und betrachtet man das Staatsgebiet der Malediven mit seinen rund 1200 Inseln im Indischen Ozean, sind es hier sogar mehr als 90 Prozent Wasserfläche. Gerade mal zwei Meter ragt die höchste Erhebung aus dem Meer, bei einem weiteren **Anstieg des Meeresspiegels** ist es also nur eine Frage der Zeit, bis der Inselkette vor dem indischen Subkontinent das Schicksal des sagenumwobenen Atlantis droht. Schon heute sorgen mächtige Wellenbrecher aus Beton dafür, dass während schwerer monsunaler Re-

Korallenriffe schützen

Jedes Hausriff auf den Malediven besitzt einen oder mehrere Zugänge, die in aller Regel auch durch farbige Fähnchen markiert sind. Nur über diese Zugänge sollte man seine Schnorcheltour beginnen und nicht etwa über das Riffdach einsteigen. Ein unachtsamer Tritt genügt, um das kunstvolle, über viele Jahre gewachsene Bauwerk der Korallen zu zerstören.



Spektakuläre Aktion: Das Kabinett der Malediven tagt auf dem Meeresboden.

genfälle die Hauptstadt Male‘ nicht überschwemmt wird. Ob das auf die Dauer hilft, kann durchaus bezweifelt werden. Denn die Klimaexperten sind sich einig: Die Auswirkungen des jahrhundertelangen Raubbaus an den natürlichen Ressourcen und wirtschaftliche Aktivitäten haben eine unaufhaltsam steigende Erderwärmung ausgelöst, die kaum mehr rückgängig zu machen ist. Der **Klimawandel** bewirkt nicht nur höhere Wassertemperaturen, sondern vor allem auch einen Anstieg des Meeresspiegels und eine Veränderung der Meeresströmungen. Und sollte der von Klimaforschern prognostizierte Meeres-

spiegelanstieg um zirka 60 Zentimeter bis zum Jahr 2100 eintreten, bedeutete dies die Überflutung der meisten Malediveninseln.

Regierungsinitiativen

Auch wenn zu seiner Zeit wirtschaftliche Interessen eine wichtige Rolle spielten, so stand der frühere maledivische Ministerpräsident Abdul Gayoom für erste Bemühungen, Natur und Umwelt in einen gewissen Einklang zu bringen. Bereits 1983 gab es ein Gesetz, das den Fischfang reglementierte. 1999 folgte der **Tourism Act** zum Schutz der maritimen Umwelt, eine Verpflichtung für alle Resort-Betreiber, die Inseln vor schädlichen Einflüssen zu bewahren.

Gayooms Nachfolger **Mohamed Nasheed** folgt diesen Bemühungen und nimmt nicht nur seine Inselbewohner, sondern auch die internationale Staatengemeinschaft in die Pflicht. Nasheed weiß, wovon er spricht: Er absolvierte ein Studium als Ozeanografie und war zeitweise auch als (regierungskritischer) Journalist tätig. Er appellierte auf dem Weltklimagipfel im Dezember 2009 in Kopenhagen an die Regierungschefs von 192 Staaten,

Nur eine Moschee, kein Riff

Bemerkenswert ist es schon, dass es auf den Malediven allein die alte Moschee auf Male‘, die Hukuru Miskiy, auf die Liste des Weltkulturerbes geschafft hat – wohingegen bis heute nicht ein einziges maledivisches Korallenriff den Schutz der UNESCO als Weltnaturerbe respektive Biosphärenreservat genießt.



Urlaub wie im Bilderbuch: Eine Palmeninsel mit feinsandigem Strand, dazu behagliche Wohnhütten, ein Freiluft-Restaurant auf Stelzen und ein Katamaran

den Temperaturanstieg in den nächsten Jahren auf maximal ein Grad Celsius zu begrenzen. Man nahm es zur Kenntnis und stellte bedrohten Staaten wie den Malediven finanzielle Mittel in Aussicht, um die Folgen der globalen Erderwärmung zu lindern. Am Ende gab es eine rechtlich unverbindliche Absichtserklärung, den Ausstoß von Treibhausgasen zu reduzieren. Mehr nicht. Später brachte Nasheed noch eine durchaus ernst gemeinte Idee ins Gespräch: Land wolle er kaufen, auf das man im Falle der

Unbewohnbarkeit der Malediven die Inselbevölkerung evakuieren könnte. Aus den Einnahmen, die der Tourismus momentan noch erbringt, werde man zu diesem Zweck finanzielle Mittel zurücklegen.

Erosion und Müll

Vieles trägt dazu bei, dass die Folgen der zerstörenden Hand des Menschen auf den Malediven sichtbar werden. Nicht unbedingt auf den ersten Blick erkennbar, aber auf einigen Touristeninseln wusste man

Fisch statt Steak

Wenn man bedenkt, dass fast alles, was auf den Malediven konsumiert wird, importiert werden muss, könnte man sich ja im Restaurant zum Beispiel ein Fischgericht aus (einheimischem) Fang statt ein (importiertes) Rindersteak bestellen. Ein konkreter Beitrag zur Verbesserung der Co2-Bilanz.